

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1830

11.12.1830 (Nr. 343)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 343. Samstag, den 11. Dezember 1830.

Badischer Geschichtskalender.

Dem Markgrafen Bernhard I. von Baden wurde von seiner 2ten Gemahlin Anna, einer Gräfin von Dettingen, am 11. Dez. 1401 eine Prinzessin Namens Mathildis geboren.

Baden.

Das Großherzogliche Staats- und Regierungsblatt vom 10. Dez., Nr. XVIII, enthält folgende Allerhöchstlandesherrliche Verkündigung, den Regententitel und das Staatsiegel betreffend:

**Leopold von Gottes Gnaden,
Großherzog von Baden, Herzog von Zähringen,**

Wir verkünden hiermit auf den Vortrag des Ministerii Unseres Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, was folgt:

1) Der obstehende Regententitel, dessen Wir Uns bereits seit Unserem Regierungsantritt bedient haben, soll auch künftig allen von Uns Selbst oder in Unserem Namen ergehenden feierlichen Ausfertigungen vorgefekt werden.

2) Das Staatsinsiegel ist in der Maasse bestimmt, wie sich aus der hier angefügten Abbildung desselben ergibt.

Gegeben zu Karlsruhe, in Unserm großherzoglichen Staatsministerium, den 24. Nov. 1830.

Leopold.

Vdt. Frhr. v. Versteht.

Auf Befehl Seiner Königlichen Hoheit.
Eichrodt.

Ferner enthält das Regierungsblatt ein Verzeichniß der wahlfähigen Grundherren, welche zu der Wahl der ersten Kammer der Ständeversammlung für 1831 eingeladen sind.

Bekanntmachung.

Die erste planmäßige Serienzählung pro 1830, von dem am 8. September 1820 bei den Banquiers Joh. Goll und Söhne in Frankfurt a. M. und S. Haber senior dahier eröffneten Anlehen von fünf Millionen Gulden, wird

Montag, den 3. Januar k. J.,
Nachmittags 3 Uhr, im landständischen Gebäude öffentlich vorgenommen werden.

Karlsruhe, den 10. Dez. 1830.

Großherzogl. Badische Amortisationskasse.

Karlsruhe. Die Freiburger Zeitung vom 8. Dez.

zember enthält folgende Anzeige: „So eben hat in der Universitätsbuchdruckerei der H. H. Gebrüder Groos die Presse verlassen „der offizielle (von Hrn. Hofrath und Professor Duttlinger redigirte) Entwurf der Prozeßordnung in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten für das Großherzogthum Baden“, welcher nach der frühern in diesen Blättern mitgetheilten Nachricht von der Großherzogl. Gesetzgebungscommission am 15. d. M. Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog überreicht worden ist, und der nächsten Ständeversammlung zur Berathung und Annahme vorgelegt werden soll. Der Entwurf, angenehm ansprechend durch die Klarheit, Kürze und Präcision des Ausdruckes, diesen Haupttugenden der Gesetzesprache, enthält in 49 Titeln oder 1270 Paragraphen auf 17½ Druckbogen die vollständige Zivilprozeßgesetzgebung, nämlich das gerichtliche Verfahren in allen Instanzen, vor den Ober- und Untergerichten, mit Einschluß des Sanktionsverfahrens und der Exekutionsordnung.“

Diesem ist die Bemerkung beizufügen, daß die Definitivkeit und Mündlichkeit bei dem Verfahren vor Kollegialgerichten zu den Grundlagen gehören, auf welche der Entwurf gebaut ist. Die Trennung der Justiz von der Administration aber wird die Bedingung seyn, unter welcher die neue Prozeßordnung mit ungehemmter Wirksamkeit in's Leben treten kann.

Frankreich.

Pariser Börse vom 6. Dezember.

Es wurden heute wenig beträchtliche Geschäfte gemacht, auch versichert man, die englischen Fonds seyen außerordentlich gesunken. 3proz. von 61, 80 auf 62, 15; die 5proz. von 91, 00 auf 91, 10; die Dukaten von 63 auf 63, 45; die ewige Rente von 45½ auf 47.

Paris, den 6. Dez. Der König hat den Marschall Herzog von Treviso (Mortier) zum Gesandten Frankreichs bei Sr. M. dem Kaiser von Rußland ernannt.

Paris, den 8. Dez. Man spricht von einem neuen Befehle des Kaisers von Rußland, den er allen in Paris befindlichen Russen ertheilt habe, diese Stadt zu verlassen, um in ihr Vaterland zurückzukehren.

— In der Sitzung der Deputirtenkammer am 6. Dez.

entwickelte Hr. Cormenin seinen Vorschlag, die Cumulation von Stellen und Besoldungen abzuschaffen. Die Kammer beschließt beinahe einstimmig, denselben in Erwägung zu ziehen, und an die Bureaux zu verweisen, es soll nächstens Bericht darüber erstattet werden. Der Tagesordnung gemäß wird nun zur Diskussion über das Gesetz wegen Aushebung von 80,000 Mann geschritten. Dem Antrag des Hrn. Madier de Montjau, noch 40,000 Mann mehr auszuheben, wird keine Folge gegeben, da der Kriegsminister die verlangte Anzahl um so mehr für vollkommen hinreichend erklärt, weil die Regierung täglich mehr als je die Ueberzeugung gewinne, daß es keinen Krieg geben werde. Hr. Jars spricht für den Gesetzesvorschlag; seine gehaltvolle, auf Erhaltung der Ordnung und des Friedens gerichtete Rede findet ungeheilten Beifall. Auch der General von Richemont nimmt das Wort zu Gunsten des vorgelegten Gesetzes, sucht aber zugleich die Unvermeidlichkeit eines Krieges darzuthun, und die Aufrichtigkeit des brittischen Kabinetts, Frankreich gegenüber, zu verdächtigen. Seine leidenschaftlichen und gehässigen Aeußerungen erregen wiederholte Ausbrüche des Unwillens, und veranlassen den Minister der auswärtigen Angelegenheiten zu einer eben so klaren als treffenden Widerlegung, die er mit den Worten schließt: „Ich muß wiederholt erklären, daß wir die gegründetste Hoffnung haben, den Frieden zu behalten; diese Hoffnung beruht auf bestimmten Versicherungen, auf deutlichen Erklärungen. Demohngeachtet vernachlässigt die Regierung, wie Sie sehen, nicht das Mindeste zur Wahrung der Interessen des Vaterlandes. 500,000 Mann Linientruppen, ja die ganze Bevölkerung, werden bereit seyn, die Erhaltung des Friedens, unsrer Ehre, unsrer Unabhängigkeit zu vertheidigen. Ich hoffe, daß die Kammer und die Nation dem König und — ich wage es zu sagen — seinem Ministerium vertrauen werden.“ (Lange anhaltender Beifall.) — In gleichem Sinne bekämpfte Hr. Dupin d. ä. die von Hrn. Richemont aufgestellten Ansichten, und der Gesetzesvorschlag wird endlich mit 263 Stimmen gegen 2 angenommen.

Großbritannien.

London, den 27. Nov. Ihre Majestät die Königin wird Ihren ersten großen Cercle bei Hofe am 24. Febr. künftigen Jahres halten; alle Damen sind aufgefordert worden, bei demselben in einheimische Fabrikate gekleidet zu erscheinen.

— Hiesige Blätter enthalten folgende Notizen über Lord Brougham: „Dieser Lord ward im Jahr 1779 geboren und stammt von einer achtbaren Familie aus Cumberland ab, die sich vor 90 oder 70 Jahren in Westmoreland niederließ. Seine Mutter ist eine Schwester des Geschichtschreibers Professor Robertson und erfreut sich noch eines kräftigen Alters. Er hat 3 Brüder, James, John und William. Ersterer lebt bei seiner Mutter und ist Parlaments-Mitglied; der Letztere ist Advokat. Der Erstgenannte war einige Jahre lang Weinhändler in Edinburg, wo er vor kurzem fallirte.

Lord Brougham saß zuerst im Unterhause für Camelford, erwählt vom Herzoge von Bedford; dann für Winchelsea unter dem Marquis von Cleveland; dann für Knaresborough und zuletzt, wie bekannt, für York. In seinen früheren Jahren war er ein Bewunderer von Herrn Pitt; auch schrieb er ein Werk über Kolonialpolitik, in welchem er den Satz aufstellte, daß die Afrikaner so tief unter den Europäern ständen, daß man sie kaum zu derselben Gattung rechnen dürfe; er lebte aber lange genug, um der Vertheidiger dieser erniedrigten Menschenklasse zu werden und auf die schleunige Abschaffung des Sklavenhandels zu dringen. Seine Kämpfe für Westmoreland, sein unübertroffenes Redner-Talent, seine übrigen Talente und Kenntnisse, seine scharfe Urtheilskraft, seine unermüdete Thätigkeit, sind zu bekannt, als daß sie hier näher zu erwähnen wären. Vor einigen Jahren verheirathete er sich mit der Wittve eines Herrn Glade und erhielt mit ihr ein beträchtliches Vermögen; er hat mit ihr, so viel bekannt ist, nur ein Kind, eine ungefähr 21jährige Tochter.“

— Bei Erwähnung der mißglückten Invasion Mina's und seiner Gefährten, die als unzeitig vom Globe getadelt wird, bemerkt der Courier: „Spanien wird gewiß einst eine bessere Verfassung erhalten, doch werden noch manche Jahre vergehen, bis es dazu vorbereitet seyn wird. Während dessen handelt die Französische Regierung ganz im Sinne einer freundschaftlichen Nation, wenn sie die Entfernung der Spanischen Flüchtlinge von der Gränze Spaniens verlangt. Ein solches Verfahren ist eben so freundlich gegen die Flüchtlinge als den Grundsätzen der Neutralität gemäß. Einzelne Invasionen, wie die letzte, können nur Unglück und Elend zur Folge haben.“

London, den 4. Dez. Konsols um 3 Uhr 82½. Man berichtet, der Kaiser von Rußland habe in einem an die Fremden gerichteten Zirkulare erklärt, er werde ohne Beistimmung der 4 großen Mächte keinen Mann marschiren lassen.

— Die Journale beschäftigen sich mit der Diskussion über die Adels-titel von Lord Brougham und Baur, Lordkanzler von England.

Niederlande.

Nationalkongress.

In dem General-Komitee des Kongresses vom 4. Dez. verlas Hr. Devaux den Bericht der Zentralsektion. Es zeigte sich hieraus, daß eine außerordentliche Majorität sich in den Sektionen aussprach für die erste Frage: Soll es zwei Kammern geben? In den Protokollen sind nur 35 Stimmen erwähnt, die sich bestimmt für Eine Kammer aussprachen. Zweite Frage: Durch wen wird der Senat ernannt? Die Meinungen waren getheilt, die Protokolle enthalten 10 verschiedene Meinungen. Dritte Frage: Wird die Senatswürde erblich seyn, auf Lebenszeit oder auf eine bestimmte Zeit erteilt werden? Die größte Majorität sprach sich für die Ernennung

nung auf Lebenszeit, 20 — 22 auf eine bestimmte Zeit, und eine kleine Zahl für die Erblichkeit aus. Vierte Frage: Wie stark wird die Anzahl der Senatoren seyn? Mehrere glaubten, diese Zahl müsse der Hälfte der andern Kammer gleich kommen, andere meinten $\frac{2}{3}$, oder einen auf 40, 60, 80 oder 100 tausend Einwohner; andere glaubten, diese Zahl könne ohne Gefahr nicht begrenzt werden. Mehrere Sektionen haben diese Frage gar nicht in Betracht gezogen. Fünfte Frage: Wie viele Grundsteuer wird man zahlen müssen, um Senator zu werden? Die Meinungen waren zwischen 500 und 1000 fl. getheilt; die einen wollen nur die Grundsteuer, die andern jede direkte Steuer dazu gezahlt wissen; die Minorität einer Sektion verlangte 1500 fl. Grundsteuer. In einer andern Sektion schlug man vor, in jeder Provinz eine Liste der 200 bis 300 am stärksten Belasteten zu errichten, und unter diesen die Senatoren zu wählen. Sechste Frage: In welchem Alter kann man Senator werden? Alle Sektionen, mit Ausnahme einer einzigen, sprachen sich für 35 Jahre aus. Für 40 Jahre stimmten nur ohngefähr 20. Siebente Frage: Werden die Senatoren ein Gehalt oder eine Entschädigung erhalten? Im Allgemeinen war man der Meinung, sie sollten weder das Eine noch das Andre erhalten. Die Majorität einer einzigen Sektion war verschiedener Meinung.

Nach den in jeder Sektion vorgelegten Gründen sprach sich die Zentralsektion mit 15 gegen 6 Stimmen für die Bildung zweier Kammern aus, wovon die eine Wahlkammer, die andere Senat heißen soll. Die Senatoren sollen von dem Staatsoberhaupt, nach einer von einer gewissen Klasse von Wählern vorgelegten Liste gewählt werden. Für die 2te Frage waren 10 für die Ernennung auf Lebenszeit, 9 dagegen. Die 4te Frage betreffend, wurden 40 als das Minimum, 100 als das Maximum festgesetzt. Hierbei wurde das Veto des Senats, hinsichtlich der Gesetze, mit 12 gegen 5 Stimmen angenommen. Als Beantwortung der 5ten Frage werden 1000 fl. angenommen. Endlich wurde noch festgesetzt, die Senatoren sollten 35 Jahre alt seyn, weder Gehalt noch Entschädigung erhalten, der Senat könne aufgelöst werden, und die Sitzungen sollten öffentlich seyn.

— Der westphälische Merkur theilt folgenden Artikel als aus authentischer Quelle mit:

Die Konferenz der 5 großen Mächte in London hat auf die Erklärung der provisorischen Regierung Belgiens vom 10. Nov. die H. Cartwright und Bresson nach Brüssel zurück geschickt, um Folgendes mitzutheilen:

1) Die willkürliche Auslegung der zwischen den kriegsführenden Truppen vorgeschlagenen Demarkationslinie kann nicht angenommen werden. Se. M. der Königin der Niederlande soll die ehemalige Gränze des vormals souverainen Staates von Holland, wie er bis zum 30. Mai 1814 bestand, besetzen.

2) Während der Dauer des Waffenstillstandes und der über die künftigen Stipulationen vorzunehmenden

Unterhandlungen, bleibt diese Linie als Trennpunkt der kriegsführenden Truppen bestimmt; es wird übrigens über die Kommunikation der isolirten Punkte ein Vertrag errichtet werden, worin die Wünsche des Königs vorzüglich als Grundlage dienen sollen. Mit diesem werden belgische und holländische Kommissäre, denen ein Offizier der allirten Mächte beigegeben wird, beauftragt werden.

3) Die Ausschließung von Luxemburg, das mit Belgien nichts gemein hat, wird förmlich ausgesprochen.

4) Die Räumung der Zitadelle Antwerpens wird nur statt finden, wenn der Waffenstillstand gegenseitig angenommen ist.

5) Die Dauer dieses Waffenstillstandes kann nicht festgesetzt werden, da sie nur mit Uebereinstimmung der großen Mächte aufgehoben werden könnte, und jeder Theil, der ihn bräche, gegen die Mächte feindlich handeln würde.

6) Die H. Cartwright und Bresson sind beauftragt, in Brüssel hinsichtlich der Kriegsgefangenen zu unterhandeln.

— Von Gent berichtet man: Unfre Stadt ist durch, unglücklicherweise von Tag zu Tag häufiger werdende, Vandalen sehr in Betrübnis.

Italien.

(Kirchenstaat.)

Nach offiziellen aus Rom eingegangenen Nachrichten unterlag, wie bereits gestern gemeldet wurde, am 30. Nov. der heilige Vater endlich seiner Krankheit. Der Zustand Sr. Heil., der sich Tags zuvor etwas gebessert hatte, so daß Se. Heil. aufstehen, und auch einige Nahrung zu sich nehmen konnte, verschlimmerte sich heute Nacht wieder zusehends. Der heilige Vater brachte die ganze Nacht schlaflos zu, weniger wach erhalten durch Anfälle von Asthma, als durch ein heftiges Zittern, welches von bedenklichen Anzeigen begleitet war. Da der heil. Vater sehr beliebt ist, so fand man immer zahlreiche Gruppen auf dem Quirinal vor dem Pallaste versammelt, um sich nach seinem Befinden zu erkundigen. Pius VIII., vorher Kardinal Castiglioni, war am 20. Nov. 1761 in Cingoli im Kirchenstaat geboren, wurde am 8. März 1816 Kardinal, und ist am 31. März 1826 zum Papst gewählt.

Desireich.

Wien, den 4. Dez. Aprozent. Metalliques 83; Bankaktien 1106.

Preussen.

Berlin, den 6. Dez. Der kaiserl. russ. General-Feldmarschall, Graf von Diebitsch-Sabalkanski ist von hier nach Petersburg abgegangen.

— Die preussische Staatszeitung vom 6. schreibt: Ueber die seit einigen Tagen hier bereits dem Gerüchte nach bekannten, zu Warschau ausgebrochenen Unruhen enthalten heute hier (in Berlin) angekommene dortige Blätter vom 1. Dezember folgendes Thatsächliche:

Am 29. Novbr. des Morgens noch herrschte hier Ruhe, des Abends um 7 Uhr verbreitete sich jedoch schnell die Nachricht, daß zwei Regimenter der russischen Garde zu Pferde in einem Treffen mit den Schülern der Militär-Schule und mehreren Compagnien polnischer Infanterie begriffen seyen. Das Treffen war blutig, und von beiden Seiten sind sehr viel Personen geblieben; die russischen Garde-Kavallerie-Regimenter zogen sich zurück, und eine Abtheilung der polnischen Truppen begab sich nach dem Schloß Belvedere, wo sie Se. kaiserl. Hoheit den Großfürsten Cesarewitsch jedoch nicht mehr trafen. In demselben Augenblicke wurde Generalmarsch geschlagen, alle in Warschau befindlichen Truppen traten unters Gewehr, und in kurzer Zeit konnte man sich über die Absicht eines Theiles der Bevölkerung Warschaws, sich mit dem polnischen Militär zu vereinigen, nicht mehr täuschen. Schon um 8 Uhr wurden die Thore des Arsenal's erbrochen und Waffen unter die Anwesenden vertheilt. Bis Anbruch des Tages währte das Gefecht, das Polhynische Regiment mit einem großen Theil der polnischen Garde-Grenadier-Truppen stellte sich unter dem General Zymirski auf dem großen Exercierplatz von Muranow auf. Das Litthauische Garde-Regiment (Russen) konnte sich dagegen nicht behaupten. Das polnische Garde-Jäger-Regiment zu Pferde unter dem General Kurnatowski nahm, mit Ausnahme weniger Mannschaften, an dem Gefechte keinen Theil. Die in den hiesigen beiden Karmentler- und Martinsklöstern befindlichen Staatsgefangenen erhielten ihre Freiheit. So viel bis jetzt bekannt ist, sind in dieser Nacht folgende Personen geblieben, und zwar beim Schlosse Belvedere: die Generale Gendre und Feusch, desgleichen der Vice-Präsident Kubowidzki; beim Palaste der königl. Statthalter verloren ihr Leben: der Kriegsminister General Hauke und der Oberst Meciszewski; der General Bluner wurde von vielen Kugeln durchbohrt; der General Stanislaus Potocki ist gefährlich verwundet; der General Nowicki verlor gleichfalls sein Leben. Die Generale Redel und Bontems sind arretirt; die Generale Essakoff und Engelmann haben sich ergeben; der General Trebicki wurde ebenfalls getödtet. Gestern haben der Präsident-Staats-Minister, Graf von Sobolewski, und der Finanz-Minister, Fürst Lubeki, im Namen Seiner Majestät des Kaisers und Königs eine Proklamation erlassen, wodurch ein neuer Administrationsrath errichtet wurde, der aus folgenden Personen besteht, nämlich: dem Fürsten Senateur Wojewoden Adam Czartoryski, dem Senateur Wojewoden Michael Radziwill, dem Senateur Kastellan Michael Kochanowski, dem Senateur Kastellan Grafen Ludwig Pasz, dem Senats-Sekretär Julian Niemcewicz und dem General Joseph Chlopicki. — Den Befehl über die in der Stadt befindliche Armee hat der General Chlopicki übernommen. — Gestern (30.) standen die Einwohner Warschaws den ganzen Tag über unterm Gewehr, und des Nachmittags begann die Nationalgarde, die unter die Befehle des Grafen Lubienzki gestellt ist,

sich zu organisiren. Die Kaufmannsläden waren geschlossen. Bis jetzt noch haben sich, so viel bekannt, die russischen Truppen ruhig verhalten, und die polnischen Infanterie- und Kavallerie-Regimenter, welche in den verschiedenen Wojewodschaften stehen, haben den Befehl erhalten, sich schleunigst nach Warschau zu ziehen. In den Hauptstraßen von Warschau sind Kanonen aufgepflanzt. Die Amortisations-Kommission der öffentlichen Staatsschulden hat das öffentliche Vermögen der Bank, welches letztere am 30. unter Siegel gelegt worden ist, unter die unmittelbare Obhut der Bürger und des Militärs gestellt. Nach der Warschauer Staatszeitung befanden sich schon am 29. Abends gegen 9 Uhr Tausende von Gewehren, Pistolen, Säbeln in den Händen des Volks. Einige Regiments-Commandeure wollten die Ruhe herstellen, sie wurden jedoch fortwährend zurückgedrängt und fanden theilweise in ihrem ruhmvollen Bestreben den Tod. Die aus dem südlicheren Theile von Warschau herüberströmenden Volkshaufen verbreiten die Nachricht, daß das Schloß von Belvedere und die Kasernen der Kavallerie zerstört seyen; in der Allee und bei der Alexanderkirche soll das Treffen am blutigsten gewesen seyn. Alles strömt nach Powask, wohin sich die russischen Gardes begeben haben; auf dem sächsischen Platz und der Krakauer Vorstadt haben sich Patrouillen der polnischen Garde-Jäger zu Pferde vertheilt. — Die Warschauer Staatszeitung meldet ferner unterm 1. Dezbr.: »Da wir die weiteren Begebenheiten des vorigen Tages dem Publikum mittheilen wollten, erführen wir, daß sich unsere sämtlichen Drucker der Volksbewegung angeschlossen hatten. Aus diesem Grunde konnte gestern keine Nummer unserer Zeitung erscheinen. Den gestrigen Begebenheiten müssen wir auch noch das hinzufügen, daß das Garde-Jäger-Regiment zu Pferde den sächsischen Platz und die Trompeterstraße eingenommen hatte. In dieser Stellung war das Regiment bis 9 Uhr des Morgens geblieben. Zu dieser Zeit aber griff das Volk unter Anführung eines Fähnrichs das Regiment an. Von der nördlichen Seite der Stadt waren die Infanterie und die Garde-Artillerie zu Pferde hinzugekommen, und das Garde-Jäger-Regiment zu Pferde mußte sich mit den russischen Truppen zurückziehen; die letzteren verließen die Stadt, nachdem sie den Befehl erhalten hatten, nicht weiter anzugreifen. Zu den Gebliebenen vom Garde-Jäger-Regiment zu Pferde gehört auch noch der Capitän Starzewski. Der Oberst Baron von Sas hat gleichfalls seinen Tod gefunden. Während dieser blutigen Ereignisse sah man auf den Straßen viele Weiber mit Waffen in der Hand dem Volkshaufen hinzuströmen. Die Läden waren gestern den ganzen Tag geschlossen, heute sollen sie auf Befehl des neuen Polizei-Präsidenten von Wegrzecki wieder geöffnet werden. Die Bewahrung der öffentlichen Sicherheit ist der neugebildeten Nationalgarde übertragen worden. Außer dem Militär befanden sich in diesem Augenblicke 30,000 Menschen aus allen Ständen unter den Waffen. Der neue Admini-

frationsrath hat gestern im Palaste der königl. Statthalter seine erste Sitzung gehalten. Ein Theil der Nationalgarde hat in dieser Nacht auf den Straßen patrouillirt und viele verdächtige Menschen verhaftet; die ihnen abgenommenen Sachen und Gelder sind im Rathhause deponirt worden. Gegen 2 Uhr des Nachts war die Ruhe wieder hergestellt, und man hörte keine Schüsse mehr fallen. Da in diesem Augenblicke der Stadt keine Gefahr droht, so hat man die weitere Vertheilung von Waffen und Ammunition eingestellt. Die hier zurückgebliebenen Russen mit ihren Familien sind der Obhut der National Ehre empfohlen worden. — Ferner liest man im obigen Blatte vom 1., 12^{1/2} Uhr Morgens: »Die in diesem Augenblicke in Warschau befindlichen Mitglieder der Deputirtenkammer haben, in Erwägung der Wünsche des ganzen Volks und des Militärs dem Administrationsrath Vorstellung von der Unzufriedenheit mit der statt gebliebenen Zusammensetzung dieses Rathes gemacht. In Folge dessen sind folgende Personen vom Ruder der Regierung zurückgetreten, nämlich: die Minister Fürst Lubeki und Graf Grabowski, ferner die Generale Kautenstrauch und Kossecki, so wie der Graf Fredro. In Funktionen geblieben sind also annoch: der Fürst Adam Czartoryski, Fürst Michael Radziwill, Graf Pasz, der Senateur Kochanowski, von Niemcewicz und General Chlopicki; hinzutreten sind: der Kastellan Leon Dembowski, Graf Ostrowski und Joachim Lelewel.« Der neue Polizei-Präsident von Wegrzecki hat an die Einwohner der Stadt Warschau eine Aufforderung erlassen, worin er dieselben mit dem Bemerkens zur Ruhe ermahnt, daß nur die Dringlichkeit der Umstände ihn haben vermögen können, seinen früheren Posten wieder einzunehmen.

— Nachstehendes ist, den Warschauer Blättern zufolge, die Proklamation des Administrationsrathes in Betreff der Berufung neuer Mitglieder:

»Im Namen Sr. Maj. des Kaisers und Königs von Polen, Nikolaus I. In Erwägung der dringenden Umstände hat der Administrationsrath folgende Personen zur gemeinschaftlichen Thätigkeit aufgefördert, den Fürsten Senateur Wojewoden Adam Czartoryski, den Senateur Wojewoden Michael Radziwill, den Senateur Kastellan Michael Kochanowski, den Senateur Kastellan Grafen Ludwig Pasz, den Senatssekretär Julian Nirmlewicz und den General Joseph Chlopicki.

Geschehen zu Warschau, den 30. Nov. 1830.

(gez.) Der Präsident Staatsminister
Graf von Sobolewski.

Der Finanzminister Fürst Lubeki.
Für den Staatssekretär Tymowski.»

Die obgedachten Blätter enthalten ferner nachstehende Aktenstücke:

»Polen! Die eben so traurigen als unerwarteten Ereignisse des vorigen Abends und der vergangenen Nacht haben die oberste Regierung veranlaßt, derselben neue, durch mannichfache Verdienste ausgezeichnete Personen

zuzuführen, und an Euch die nachstehende Proklamation zu erlassen. Se. kaiserl. Hoh. der Großfürst Cesarewitsch hat dem russischen Militär jede weitere Einwirkung untersagt, denn nur die Polen selbst dürfen die getheilten Gemüther ihrer Landsleute wieder vereinigen. Der Pole darf aber nicht seine Hand mit dem Blute seines Bruders besudeln. Eben so wenig wird es Eure Absicht seyn, der Welt das traurige Gemälde eines Bürgerkrieges zu geben. Mäßigung allein kann das Ungemach von Euch abwenden, an dessen Rande Ihr Euch befindet. Kehrt also zur Ordnung und Ruhe zurück, und mögen alle Aufwallungen mit der verhängnißvollen Nacht enden, welche sie auch mit ihrem Schleier bedeckt hat. Gedenkt an die Zukunft und an Euer so sehr bedrängtes Vaterland. Entfernt Alles, was die Existenz desselben gefährden könnte. An uns wird es aber seyn, unsere Pflichten durch Erhaltung der allgemeinen Sicherheit, des Gesetzes und der dem Lande zugesicherten Konstitutionsfreiheiten zu erfüllen.

Warschau, den 30. Nov. 1830.

Der Staatsminister-Präsident des Administrationsrathes des Königreichs,
(gez.) Valentin Graf Sobolewski.

»Der Präsident der Municipalität und der Polizei der Hauptstadt Warschau an die Bürger von Warschau.

Der Administrationsrath des Königreichs hat mich zum Vorstande der Stadt Warschau gewiß aus anderen Gründen berufen, als die sind, welche sich noch im Gedächtnisse meiner Landsleute erhalten haben werden, und welche meine guten Absichten bekräftigen, die ich in früheren Zeiten, als ich denselben Posten bekleidete, an den Tag zu legen bemüht gewesen bin. Früher stand ich noch im besten Mannesalter, jetzt sehe ich als Greis an Eurer Spitze. Seyd indessen versichert, daß meine Liebe für Euch nicht erkaltet ist. Bürger! das Vaterland wird von Gefahren bedroht, die nur Ihr durch Einigkeit und eifriges Bemühen zur Erhaltung der Ordnung abzuwenden vermögt. Besagt mir daher nicht Eure Segen bringende Hälfte. An Euch, Hausbesitzer, Kaufleute, Fabrikanten und Handwerker, richte ich meine Stimme, eilt in die Reihen der errichteten Sicherheitsgarde; mögen alle Einwohner der Hauptstadt beim Erblicken der Waffen in Euren Händen an der Sicherheit ihrer Personen und ihres Vermögens nicht mehr zweifeln. Mögen aber jetzt Eure Gehälfen und Untergebenen zu ihren Beschäftigungen wieder zurückkehren. Das Vaterland wird sie rufen, sobald ihre Hülfe nothwendig werden wird. Wenn der Rath eines erfahrenen Mannes einiges Gewicht hat, so glaubt mir, daß die Pflichten, welche das Vaterland von Euch verlangt, am sichersten dadurch erfüllt werden, wenn Ihr das öffentliche Wohl und das Eigenthum Eurer Mitbürger aufrecht zu erhalten und den Personen Sicherheit zu gewähren bemüht seyn werdet.

(gez.) v. Wegrzecki.)

Der General-Secretair. (gez.) G. Jacholkowski.»

— Den oben mitgetheilten Nachrichten ist auch noch hinzuzufügen, daß der Polnische General Nowicki durch ein Mißverständniß seinen Tod fand; er ward von einem Posten angerufen, nannte sich, man glaubte jedoch einen anderen Namen zu hören, und so ward er niedergestreckt.

R u ß l a n d.

Petersburg, Am 20. d. erkrankten in Moskau an der Cholera 77 Personen; es genasen 67 und starben 37. Am 21sten erkrankten 61, es genasen 52 und starben 27. Am 22sten erkrankten 56; es genasen 52 und starben 32. Seit Anfang der Krankheit wurden überhaupt 5507 davon befallen, von denen 1822 genasen und 2908 starben.

— In der Stadt Wologda ließ sich die Cholera am 7. Nov. verspüren, indem 9 Personen daran erkrankten; von diesen starben 6; die drei übrigen waren beim Abgange der Nachrichten noch nicht wieder hergestellt. Zweckmäßige Vorkehrungen sind getroffen und temporäre Krankenhäuser eingerichtet worden; auch soll die Stadt cernirt werden.

Die Nordische Biene enthält folgenden Auszug aus einem Schreiben aus Kasan vom 6. Nov.: „Der Graf Sakrewski hat hier so kräftige Maasregeln ergriffen, daß jetzt nur noch 30 Individuen an der Cholera darnieder liegen. Die Stadt ist in 5 Theile getheilt und jeder Theil unter einen Aufseher gestellt. Als solche gebraucht der Minister auch seine Adjutanten und die Beamten in seinem Gefolge. Sie besichtigen täglich die Hospitäler und Häuser, denen sich Cholera-Kranke befinden, und statten dann dem Grafen Bericht ab, der Alles selbst revidirt und verwaltet. Die Bürger sind mit diesen Anordnungen so zufrieden, daß sie nicht nur auf eigene Rechnung mehrere Krankenhäuser eingerichtet, sondern auch 30,000 Rubel zum Besten der Armen dargebracht haben. Wir hoffen, Kasan bald in Gesundheitszustand erklärt zu sehen.“

Vom Ministerium des Innern ist angezeigt worden, daß die Cholera in den Städten Nischnei-Novgorod und Neu-Tscherkassk völlig aufgehört hat, und daher der Gorden des letztgenannten Ortes seit dem 25. Oktober, der des ersteren seit dem 11ten d. M. aufgehoben ist.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs- Beobachtungen.

10. Dez.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 8	27 Z. 0,8 L.	4,1 G.	69 G.	W.
M. 2	27 Z. 1,1 L.	7,1 G.	65 G.	SW.
N. 8¼	27 Z. 2,5 L.	6,0 G.	67 G.	SW.

Heiter — veränderlich — regnerisch und stürmisch.

Psychrometrische Differenzen: 2.0 Gr. - 5.2 Gr. - 2.0 Gr.

Bemerkungen zur Angabe des Barometerstandes vom 9. Dezember:

Den 23. März 1782, Abends 4 Uhr, soll, bei Südwestwind und starkem Regen, das Barometer auf 26 Z. 4.2 L. gestanden haben. (?)

Den 24. Dez. 1821, Abends 10 Uhr, stand dasselbe, bei 7.1 Gr. R., bei Südwestwind und trübem Himmel, auf 26 Z. 9.4 L.

Nach ältern Beobachtungen wurde das Mittel des Karlsruher Barometerstandes zu 27 Z. 8.2 Linien angegeben. Nach neuern Beobachtungen beträgt dasselbe, wenn es, mit Berücksichtigung der Kapillaritätsdepression, auf die Normaltemperatur von 10 Gr. R. reduziert wird, 27 Z. 10.15 L. Da nun der heutige niedrigste Stand Abends 4¼ Uhr mit 26 Z. 10.9 L. notirt wurde, so stand das Barometer zu dieser Zeit um beinahe einen ganzen Zoll, nämlich um 11.25 L. unter dem Mittel.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, den 12. Dez.: Der Freischütz, große Oper in 3 Akten von Fr. Kind; Musik von Carl Maria von Weber. Mad. Fischer, vom Stadttheater zu Achen, Aagthe, zur ersten Gastrolle. — (17te Vorstellung im 1sten Abonnement.)

T o d e s - A n z e i g e.

Allen Freunden und Bekannten zeige ich den schmerzlichen Verlust an, den ich durch das Ableben meiner unvergesslichen Gattin Karoline, geb. Reiß, erlitten habe. Sie starb, nach jahrelangem Leiden, an der Luftröhren-Schwindsucht, den 9. Dezember Morgens ¼ nach 9 Uhr, in einem Alter von 25 Jahren 6 Monaten und 16 Tagen. Zudem ich mich mit meinen vier unermöglichten Kindern empfehle, bitte ich zugleich um stille Theilnahme.

Karlsruhe, den 10. Dez. 1830.

v. Friedeburg,
Kapitän.

Weihnachtsgabe für die Jugend.

Ich bin so frei, die von mir gefertigten
Handbuchdruckereien,

die sowohl zur unterhaltenden Beschäftigung als nützlichem Gebrauch für Erwachsene, zunächst aber zur angenehmen Unterhaltung für die Jugend bestimmt sind, hiermit zu empfehlen.

Ist man in der Wahl eines passenden Geschenks verlegen, das, indem es auch für längere Zeit das Interesse des Kindes fesselt, demselben eine zugleich angenehme und nützliche Beschäftigung gewährt, so dürften diese Handbuchdruckereien diesem Zweck wohl am besten entsprechen, indem sie so bequem und zweckmäßig eingerichtet sind, daß selbst

Kinder von 10 bis 12 Jahren, ohne besondere Mühe oder Anstrengung; immer neue und angenehme Kleinigkeiten damit abdrucken können. Ebenso sind solche auch von Erwachsenen zu benutzen, um nützliche Gegenstände damit abdrucken.

Diese Druckereien sind aus den Bestandtheilen einer großen Buchdruckerei, in kleinerem Maasstabe, zusammengesetzt, und ist für den richtigen Gebrauch derselben durch eine gedruckte Anweisung mit Abbildungen gesorgt.

Die Preise sind pr. Stück à fl. 10, fl. 20, fl. 30, fl. 40 im fl. 24 Fuß, und kann man mit denselben — im Verhältniß des Preises — das Format von einer kleinen Oktav bis zur großen Quartseite abdrucken.

C. Naumann in Frankfurt a. M.

A n z e i g e.

In der D. R. Marr'schen Buchhandlung in Karlsruhe und Baden ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Karlsruher Geschäfts-, Schreib-, Erinnerungs-, auch Reise-, Landwirthschafts- und Konversations-Laschenbuch für das Jahr 1831, herausgegeben von H. J. B. Heunisch. Ster Jahrgang.

Karlsruhe. [Anzeige.] Lampendöl, Quinquetöl, ganz rein, ohne den geringsten Dampf zu verbreiten, ist billig zu haben bei **Gustav Schmieder.**

Karlsruhe. [Anzeige.] Eine große Parthie der neuesten u. geschmackvollsten viereckigen Schälchen, in den beliebtesten Stoffen u. vollständigster Dessinsauswahl, und ebenso eine Parthie der modernsten Silletzeuge, sind mir in Kommission mit dem Auftrag gekommen, um einen größern Absatz zu befördern, solche zu sehr billigen Preisen zu verkaufen.

In feinen Merinos habe ich ebenfalls in den schönsten Farben frische Zufuhren erhalten, und kann, von heute an, zu 14 kr. auch die große Elle verkaufen.

Julius Homburg.

Karlsruhe. [Anzeige.] Zu der am nächsten Januar 1831 statt habenden Ziehung der Hessen-Darmstädtischen Partial 50 fl. Loose, worin 50,000, 10,000, 5000, 3000, 4mal 1000 und geringere Preise bis 60 fl. gewonnen werden müssen, sind Loose bei Unterzeichnetem zu verkaufen, und nach der Ziehung auf Verlangen wieder anzubringen; auf portofreie Briefe wird Näheres erteilt.

Mayer Auerbacher,
lange Straße Nr. 30.

Karlsruhe. [Anzeige.] Dem hochverehrlichen Publikum mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich mein wohl-

asortirtes Innwaarenlager, auch mit allen Gattungen Kinderspielsachen von diesem Metall, so wie auch mit allen Gattungen Badische Soldaten vervollständigt habe; womit ich mich wie immer durch billige Preise zu empfehlen suchen werde.

Karlsruhe, den 9. Dezember 1830.

Louis Felmetz, Zingieser,
wohnhaft in der alten Herrengasse Nr. 11.

Karlsruhe. [Anzeige.] Bei Unterzeichnetem sind zu der am nächsten Januar 1831 statt habenden Ziehung der Hessen-Darmstädtischen Partial 50 fl. Loose, worin die großen Preise von 50,000 fl., 10,000, 5000, 3000, 4mal 1000 und abwärts bis auf 60 fl. gewonnen werden, Loose zu verkaufen, und nach der Ziehung wieder anzubringen, wo auch das Schicksal der gewonnenen Loose alsdann zu erfahren ist. Briefe und Gelder werden portofrei erlassen.

Isac Samson Schweizer,
lange Straße Nr. 42.

Karlsruhe. [Besuch.] In einen hiesigen Gasthof wird auf Weihnachten eine gute Köchin gesucht. Zu erfragen im Zeitungs-Komitoir.

Durlach. [Bekanntmachung.] Das diesseitige Ausschreiben vom 1. d. M. wegen der bei einem Arrestanten vorgefundenen silbernen Uhr wird zurückgenommen, da sich der Eigentümer gemeldet hat.

Durlach, den 8. Dez. 1830.

Großherzogliches Oberamt.
Baumüller.

Vdt. Schrott.

Durlach. [Fahndung.] Magdalena Böckler von hier, deren Beschreibung unten folgt, hat sich am 3. d. M. von hier entfernt. Inzwischen ist sie in eine Kriminaluntersuchung verwickelt, und da bis jetzt ihr Aufenthalt diesseits unbekannt ist, so werden sämtliche Großherzogliche Polizeibehörden ersucht, auf dieselbe zu fahnden, im Betreffungsfalle arretiren, und hieher einliefern zu lassen.

Durlach, den 8. Dez. 1830.

Großherzogliches Oberamt.
Baumüller.

Vdt. Schrott.

B e s c h r e i b u n g.

Sie ist 39 Jahr alt, von großer und starker Statur, hat dunkle Haare, eine längliche Gesichtform, breite Stirn, graue Augen und bleiche Gesichtsfarbe. Sie trug schwarze Locken zu beiden Seiten der Stirn, und hatte bei ihrer Entfernung einen langen dunkelblauen Mantel ohne Krage; besonders ist sie an einer niesenden Aussprache, eine Folge von Lufteuche, kennlich.

Rastatt. [Fahndung.] Joseph Friedmann von Balzhofen, Amts Bühl, ist dahier wegen Diebstahls in Untersuchung. Er ist im Besitze des unten beschriebenen Mantels, welchen er im September d. J. auf der Straße von Durmersheim nach Grünwinkel entwendet haben will.

Da bis jetzt der Eigentümer dieses Mantels nicht erforscht werden konnte, so wird dies mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß der Eigentümer von diesseitiger Stelle den Mantel abzuverlangen habe.

Rastatt, den 1. Dez. 1830.

Großherzogliches Oberamt.
Mainhard.

Vdt. Piuma.

B e s c h r e i b u n g d e s M a n t e l s.

Derselbe ist durch gerichtliche Taxatoren auf 1 fl. 30 kr. geschätzt, ist von grauem Tuche, alt und sehr beschmutzt; er hat einen stehenden Krage und 8 g. Dragoner auf den Schultern, vom nämlichen Tuche überzogene Knöpfe, und an den Seiten

Öffnungen. Auf der linken untern Seite ist er mit 4 Stücken dunklerm Luche gefickt.

Säckingen. [Hausversteigerung.] Die zur Verlassenschaft des verlebten Handelsmanns Karl Stork gehörige Behausung dahier, das sogenannte große Schwöndau, sammt den dazu gehörigen Realitäten, wie sie in diesem Blatte lausenden Jahrs Nr. 248, 250 und 252 beschrieben sind, werden

Montag, den 13. nächsten Monats Dezember, früh 9 Uhr, einer nochmaligen Versteigerung ausgesetzt, und dabei das bereits erfolgte Gebot von 8750 fl. zum Ausrufungspreise angenommen.

Daß allenfallsige Steigerer sich über Zahlungsfähigkeit ausweisen müssen, und die Steigerungsbedingungen bei der Steigerungskommission eingesehen werden können, wird wiederholt hier bemerkt.

Säckingen, den 12. Nov. 1830.
Großherzogliches Amtsrevisorat.
Schumacher.

Konstanz. [Hofgutverpachtung.] Das Hofgut auf der Insel Mainau, Bezirksamt Konstanz, wird am Mittwoch den 29. Dezember 1830 in der Wohnung des Hofgärtners daselbst, auf 6 Jahre, von Lichtmess 1831 an, öffentlich verpachtet.

Das Gut besteht in einem geräumigen neu erbauten Wohnhaus, nebst ebenfalls neu erbauter großer Scheuer, mit hinlänglichen Stallungen, Wasch- und Brennhaus, Wagen- und Holzremis etc. in 34 Juchert 1 Brlg. 70 Rth. 29 Fuß Ackerfeld und 29 Juchert 1 Brlg. 30 Rth. 51 Fuß Wiesen, nebst einem Gemüsgarten.

Pachtliebhaber können die Gegenstände in Augenschein nehmen, und die Bedingungen bei der unterzeichneten Verwaltung einsehen.

Bei der Pachtversteigerung haben sich die Steigerer mit obrigkeitlichen Zeugnissen über hinlängliches Vermögen, landwirtschaftliche Kenntnisse, guten Ruf und Heimatrecht auszuweisen.

Rücksichtlich der Pachtzeit wird noch bemerkt, daß wenn der Pächter den billigen Erwartungen entspricht, und die Herrschaft mit ihm zufrieden ist, dieselbe sich geneigt finden wird, den Pacht nach Umfluß der ersten sechs Jahre wieder zu erneuern.

Konstanz, den 26. Novbr. 1830.
Freyherrlich von Mainau'sche Verwaltung.

Konstanz. [Verpachtung.] Der Umtrieb der städtischen Ziegelei mit zwei Ziegelschädel und Brennöfen, wovon einer zu alleinigen Brennen nother Waare gebaut ist, geräumigem Wohnhaus und Dekonomiegebäude, auch etwas Güter, alles in einem resp. Eingang an dem Rhein auf dem Tegermos in dem Kanton Thurgau gelegen, nebst den auf gedachten Tegermos befindlichen Lettgruben, auch einem Gebäude zur Niederlage von Baumaterialien in der Stadt nächst dem Wasser, wird unter Vorbehalt der höhern Bestätigung

Donnerstag den 16. l. M. Dezember Morgens 9 Uhr auf der Stadtkanzlei an den Meistbietenden auf 9 Jahre verpachtet. Welches man mit dem bekannt macht, daß auswärtige Pachtliebhaber obrigkeitliche Vermögenszeugnisse beizubringen haben, dem die Pachtbedingungen auf genannter Kanzley zur Einsicht bereit liegen.

Konstanz, 16. Novbr. 1830.
Von Magistratswegen.

Baden. [Hausversteigerung.] Aus der Verlassenschaftsmasse der verstorbenen Engelbert Küß's Wittwe, Supprosinie geborne Kah dahier, wird am

Freitag den 17. Dezember d. J. Nachmittags 2 Uhr in dem Gasthause zum goldenen Kreuz eine eigenthümliche zweistöckige steinerne Behausung in der

Beuerner Vorstadt in Baden gelegen, nebst Wagenremise, Pferdebestallung, Gemüsgarten, Haus- und Hofraithenplatz, einseits Michael Oberhofer, anderseits und hinten die Stadtallmend, vornen die Straße, der Erbtheilung wegen an den Meistbietenden zu einem Eigenthum öffentlich versteigert werden.

Baden, den 26. November 1830.
Großherzogliches Amtsrevisorat.
Prinz.

Kastatt. [Waldb. Verkauf.] Mit obervormundschaftlicher Bewilligung wird der — der Gemeinde Eienthal gehörige, circa 75 Morgen große Bruchwald, im f. g. Schönle Steinbacher Forst, auf

Mittwoch, den 15. l. M., Vormittags 9 Uhr, im Wirthshaus zum Engel in Weitenung öffentlich versteigert.

Dieses wird hiedurch mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß die Steigerungsliebhaber sich mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen zu versehen haben.

Kastatt, den 29. Nov. 1830.
Großherzogliches Oberforstamt.
v. Degenfeld.

Kastatt. [Wirthsversteigerung.] Bis Freitag den 24. d. M. Nachmittags 2 Uhr, läßt der hiesige Bürger und Saimeuwirth Alois Göggmann, seine, nächst der Ankerbrücke gelegene zweistöckige Behausung, mit der ewigen Schildgerechtigkeit zum Salmen, nebst Scheuer, Stallung und dabei gelegenen Garten, unter annehmbaren Bedingungen, im Hause selbst, für ein Eigenthum versteigern, wozu die Liebhaber mit dem eingeladen werden, daß Auswärtige Steigerer mit den erforderlichen Vermögenszeugnissen, sich auszuweisen haben.

Kastatt, den 6. Dezember 1830.
Oberbürgermeisteramt.
Pöhlmann.

Tauberbischofsheim. [Schuldenliquidation.] Alle, welche aus was immer einem Rechte einen Anspruch an den in Cant gerathenen Michael Sartorius jung von Werbachhausen zu machen haben, werden andurch aufgefordert, solchen

Dienstag, den 14. Dez., Morgens 9 Uhr, unter Nachweisung eines etwaigen Vorzugs, auf diesseitiger Amtskanzlei richtig zu stellen, ansonst sie zu gewärtigen haben, von der vorhandenen Aktivmasse ausgeschlossen zu werden.

Tauberbischofsheim, den 24. Nov. 1830.
Großherzogliches Bezirksamt.
Wach.

Kork. [Gläubiger-Aufruf.] Wegen Nichtigstellung der Verlassenschaft des verstorbenen Hrn. Oberpostmeisters C. L. E. Fridant von Dorf Kehl, werden auf der Interessenten Antrag alle diejenigen, welche an besagten Erblasser etwas Rechtmaßiges zu fordern haben, hiemit aufgefordert, ihre Ansprüche und Forderungen am

Montag, den 13. Dezember d. J., bei dem Theilungskommissär Vader in Stadt Kehl, entweder mündlich anzugeben, oder schriftlich einzureichen und gehörig zu beurkunden, ansonst die Fridant'sche Verlassenschaft an die Erben ohne weiters ausgefolgt werden würde, und die nachkommenden Kreditoren keine Berücksichtigung mehr zu erwarten hätten.

Kork, den 10. Nov. 1830.
Großherzogliches Amtsrevisorat.
Nesler.

(Mit einer Beilage.)